

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 137 (2023)

Artikel: Schloss Werdenberg und die Wappenfresken der Glarner Landvögte

Autor: Maissen, Aluis

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1041760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schloss Werdenberg und die Wappenfresken der Glarner Landvögte

ALUIS MAISSEN



Bild 1: Schloss Werdenberg.

Inhalt

1. Einleitung
2. Geschichtlicher Abriss der Grafschaft Werdenberg
3. Das Wappen Werdenberg-Heiligenberg
4. Vorhalle zum Landvogtzimmer und ihre Wappensfresken
5. Der Auftritt des Landvogtes zu Werdenberg
6. Die Wappen der Glarner Landvögte
 - 6.1 Kaspar Schmid, Landvogt von Werdenberg 1652/55 und 1676/79
 - 6.2 Gabriel Schmid, Landvogt von Werdenberg 1658/61
 - 6.3 Johann Rudolf Schmid, Landvogt von Werdenberg 1700/03
 - 6.4 Johannes Zweifel, Landvogt von Werdenberg 1694/97
 - 6.5 Johannes Zweifel, Landvogt-Stellvertreter 1691 bis 1. Mai 1693
 - 6.6 Daniel Kundert, Landvogt von Werdenberg 1691 bis 1. Mai 1693
 - 6.7 Bartholomäus Paravicini de Capelli, Landvogt von Werdenberg 1688/91
 - 6.8 Kaspar Iseli, Landvogt von Werdenberg 1661/64
 - 6.9 Paulus Fluri, Landvogt von Werdenberg 1664/67
 - 6.10 Johannes Straub, Landvogt von Werdenberg 1670/73
 - 6.11 Wolfgang Jenny, Landvogt von Werdenberg 1685/88
 - 6.12 Salomon Trümpy, Landvogt von Werdenberg 1619/1620
 - 6.13 Johann Rudolf Trümpy, Landvogt von Werdenberg 1620/22 und 1637/40
 - 6.14 Johann Jakob Blumer, Landvogt von Werdenberg 1679/82
 - 6.15 Bartholomäo Aeblí, Landvogt von Werdenberg 1682/85
 - 6.16 Heinrich Tschudy, Landvogt von Werdenberg 1667/70.
7. Wappen und Inschriften des Landvogtes Johann Peter König in der Landvogtstube

Einleitung

Über die Glarner Landvögte auf dem Schloss Werdenberg verfasste Johann Jakob Kubly-Müller eine wissenschaftliche Arbeit.¹ Darin behandelt der Autor alle Landvögte, die auf Schloss Werdenberg von 1517 bis 1798 regiert haben. Das Werk enthält eine Liste aller Landvögte sowie entsprechende biographische Texte. Die Wappen der Landvögte auf Schloss Werdenberg werden jedoch nicht behandelt. Insgesamt sind es sechzehn Wappen in der Vorhalle. Das heisst, dass von den rund neunzig Landvögten nur ein Bruchteil davon durch Wappen verewigt wurde. Diese befinden sich in der Vorhalle zum Landvogtzimmer im 1. Obergeschoss und dürften vom Aussehen her alle vom gleichen Künstler und zur gleichen Zeit gemalt worden sein. Wer den Auftrag für die Erstellung dieser Wappen gab, wissen wir nicht mit Sicherheit, aber wir können darüber spekulieren. Wie man dem Inhalt entnehmen kann, waren die sechzehn Landvögte in der Zeitspanne von 1619 bis 1703 auf Schloss Werdenberg. Demzufolge könnte es der letzte gewesensein, der sich selber und seine Vorgänger durch Wappen verewigen liess. In diesem Fall wäre es Johann Rudolf Schmid, Landvogt von Werdenberg 1700/03. Ob das wirklich zutrifft, lässt sich allerdings nicht sicher belegen. Dass die Wappen jedoch um 1700 gemalt wurden, vermutet auch der Restaurator Matthias Mutter in seinem Untersuchungsbericht von 21. April 2015.

Die Wappenskizzen wurden wahrscheinlich um 1798 bei der Aufhebung des Untertanenstatus von Werdenberg mit Kalk überstrichen, ähnlich wie zahlreiche Wappen von Bündner Amtsleuten im Veltlin. Im Jahr 1925 wurde das Hilty-Wappen in der Vorhalle aufgemalt. Bei dieser Gelegenheit fand allenfalls auch eine Restaurierung statt, bei der die sechzehn Landvogtwappen wieder freigelegt wurden.

Hauptziel der vorliegenden Arbeit war es, die Wappen der Glarner Amtsleute zu präsentieren. In erster Linie durch eine optimale Abbildung der Vorhalle und der Wappen sowie durch eine professionelle Beschreibung der heraldischen Embleme und deren Inschriften.

Unter der Herrschaft des Kantons Glarus regierten im Schloss Werdenberg von 1517 bis 1798 insgesamt dreiundneunzig gewählte

Landvögte, von denen aber deren vier zweimal und einer sogar dreimal gewählt wurden, so dass wir es effektiv nur mit siebenundachtzig Amtsleuten zu tun haben. Diese rekrutierten sich mit wenigen Ausnahmen aus Angehörigen der allerbesten Kreise, der Elite des Volkes. Die Regierungszeit dauerte jeweils drei Jahre². Die angegebenen Jahreszahlen bei den betreffenden Wappen bedeuten stets das Wahljahr, der Aufritt erfolgte jeweils im nächstfolgenden Frühjahr. In früheren Zeiten ritt der Landvogt hoch zu Ross auf, später benutzten ältere Vertreter auch die Landeskutsche.³

Der erste Glarner Landvogt war 1517 Jakob Stäger von Glarus, der Letzte Heinrich Freitag von Elm, der 1798 das Schloss bei Nacht und Nebel zu Fuss fluchtartig verliess. Das war das Ende der Glarner Landvogtei Werdenberg. Am 11. April 1798 verzichtete Glarus endgültig auf die Herrschaft.⁴ Bekanntlich löste Napoleon Bonaparte per Dekret den Status von Untertanen in ganz Europa auf. Dadurch wurden die zahlreichen Untertanengebiete in der Eidgenossenschaft und in den Drei Bünden zu freien Ländern.

2. Geschichtlicher Abriss der Grafschaft Werdenberg

«Die Grafschaft Werdenberg umfasste das Städtchen und das Schloss Werdenberg sowie das Gebiet der heutigen Gemeinden Grabs, Buchs und Sevelen. Vermutlich Rudolf I. von Werdenberg, Sohn Hugos I. von Montfort, errichtete um 1230 mit dem Bergfried⁵ des Schlosses Werdenberg den Kern der späteren Grafschaft Werdenberg. 1258 kam es zur Teilung des Montforter Besitzes. Zur südlichen, den Grafen von Werdenberg zufallenden Hälfte zählte das Gebiet vom Walensee bis zum Arlberg. Mitte des 13. Jahrhunderts gründeten die Grafen von Werdenberg zur Festigung und wirtschaftlichen Entwicklung die Städte Bludenz, Werdenberg und Sargans.

² Zum Vergleich: Die Bündner Herrschaft über das Veltlin und die Grafschaften Chiavenna und Bormio dauerte von 1512 bis 1797. Die betreffende Amtsduauer betrug jeweils 2 Jahre.

³ Vergleiche dazu Bild 11.

⁴ Die Glarner Landvögte zu Werdenberg, in: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus. Band (Jahr): 45 (1927), S. 1–63.

⁵ Der Ausdruck Bergfried bezeichnet in der deutschsprachigen Burgenliteratur den unbewohnten Hauptturm einer mittelalterlichen Burg, der seit dem 12. Jahrhundert in Mitteleuropa weite Verbreitung fand. Ist der Hauptturm einer Burg für eine dauerhafte Wohnnutzung eingerichtet, wird er hingegen als Wohnturm bezeichnet.

¹ Kubly-Müller J.J., Die Glarner Landvögte zu Werdenberg, in: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus. Band (Jahr): 45 (1927), S. 1–63.

Im 13. und 14. Jahrhundert kam es innerhalb der Familie zu weiteren Erbteilungen. Bei einer Teilung unter den Grafen von Werdenberg-Heiligenberg kristallisierte sich 1377/78 das Gebiet der Grafschaft Werdenberg heraus.

Spätestens 1404 stand Werdenberg im Besitz Graf Wilhelms V. von Montfort-Tettnang. Sein Enkel Wilhelm erwarb 1470 zudem die Herrschaft Wartau. Nach verschiedenen Handänderungen kam Werdenberg 1517 an den eidgenössischen Ort Glarus. 1517–1798 bildete Werdenberg zusammen mit Wartau die Glarner Landvogtei Werdenberg. Die Herrschaftsintensivierung durch die absolutistisch regierenden Glarner war nicht unumstritten: 1525 kam es in der Landvogtei Werdenberg zu Unruhen und 1705–22 zum sogenannten Werdenberger Landhandel, mit Eidverweigerung der Untertanen. 1562 schloss Graf Alwig IX. von Sulz als Herr der Grafschaft Vaduz und der eidgenössische Ort Glarus einen Vertrag über die Fischerei im Rhein sowie das Jagd- und das Forstrecht in Werdenberg. Mit dem Untergang des Ancien Regimes 1798 fand für Werdenberg der Status als Landvogtei ein Ende. 1798 formierte sich das Gebiet der ehemaligen Grafschaft Werdenberg neu mit Sennwald, Gams und Wartau zum Distrikt Werdenberg. 1803–31 war Werdenberg im neu gegründeten Kanton St. Gallen Teil des Sarganserlandes. 1831 wurde es Bezirk, 2001 Wahlkreis.»⁶

⁶ Mathias Bugg, «Werdenberg (Grafschaft, Landvogtei)», in: Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein, online.

3. Das Wappen Werdenberg-Heiligenberg



Bild 2: Wappen der Grafen von Werdenberg-Heiligenberg an der Fassade des Schlosses Werdenberg.

Wappenbeschreibung: In Silber eine schwarze Kirchenfahne mit drei Lätzten und drei Ringen.
– Helmzier: goldener Flügel.



Bild 3: Zürcher Wappenrolle: Wappen von verschiedenen Linien Werdenberg. Das zweite Wappen von links ist das Wappen der Grafen von Werdenberg-Heiligenberg⁷.



Bild 4: Hausfassade in Werdenberg: Verschiedene Wappen Werdenberg. In der Mitte stehen das Wappen der Grafen von Werdenberg-Heiligenberg und das Wappen von Glarus.

⁷ Die Grafen von Werdenberg nutzten das gleiche Schildbild wie die Pfalzgrafen von Tübingen und die Grafen von Montfort, allerdings mit variierter Tingierung, je nach Linie.

4. Vorhalle zum Landvogtzimmer und ihre Wappenfresken



Bild 5: Schloss Werdenberg: Vorhalle mit Blick gegen Nord-Osten. Aufnahme 23. September 2021.



Bild 6: Schloss Werdenberg: Vorhalle mit Blick gegen Nord-Westen. Aufnahme 3.Juli 2012.



Bild 7: Wand Nord-Osten: Landvogt-Wappen von Kaspar Schmid, Gabriel Schmid, Johann Rudolf Schmid und Johannes Zweifel.



Bild 8: Wand Süd-Westen: Landvogt-Wappen von Wolfgang Jenny, Johann Rudolf Trümpy, Johann Jakob Blumer, Bartholomäo Aebli und Heinrich Tschudy.



Bild 9: Wand Süd-Osten: Landvogt-Wappen Zweifel, Kundert und Paravicini de Capello.



Bild 10: Wand Süd-Osten: Landvogt-Wappen Paravicini de Capello, Iseli und Flury.

5. Der Aufritt des Landvogtes zu Werdenberg



Bild 11: Der Aufritt des Landvogtes zu Werdenberg⁸.

In früheren Zeiten ritt der Landvogt hoch zu Ross auf, später benutzten ältere Vertreter auch die Landeskutsche.

6.1 Landvogt Kaspar Schmid

Kaspar Schmid, von Mollis, Glarus und Schwanden, war 1652/55 und 1676/79 Landvogt von Werdenberg.

6. Die Wappen der Glarner Landvögte

Die Landvogtämter waren eigentliche Pfründe, bei denen es dem Geschick der Gewählten überlassen wurde, auf welche Weise er die notwendigen Investitionen – Auflagen zwischen 2000 und 4000 Gulden – möglichst mit Gewinn wieder herauswirtschaftete. Lediglich der Landvogt von Werdenberg erhielt ein Grundgehalt von 100 Gulden.⁹ Die Amts dauer betrug drei Jahre. Bei den im Folgenden angegebenen Jahreszahlen betrifft die erste Zahl das Wahljahr, die zweite den Aufritt ins Schloss Werdenberg.



⁸ Xylografie von Emil Rittmeyer, Abdruck im Archiv Werner Hagmann.

⁹ Ämter im Alten Glarus / glarusfamilytree. Online.

Wappenbeschreibung: In Blau goldener Dreinäpper, unten mit Ring, begleitet von drei sechsstrahligen, goldenen Sternen (1, 2). – Helmzier: goldener Löwe mit Doppelschweif wachsend, rot bezungt, silberne Kugel in den Pranken.

Inschrift

Herr Landtamen Kasper Schmidt ist erstlich ufzoge Anno 1653, u. das ander mahl Anno 1677.

Biografisches

Kaspar Schmid war Landvogt, Richter,¹⁰ Landesstathalter¹¹ und Landammann¹² für 1666/69. Die zwei letzteren Ämter waren die höchsten, die man in Glarus erreichen konnte. Kaspar Schmid ist der Sohn des Baumeisters Kaspar Schmid und der Margreth Zwicky und Bruder des Landvogtes Gabriel Schmid. Er wurde am 1. November 1618 geboren und verstarb am 6. März 1695.

Kaspar Schmid war fünfmal verheiratet:

1. Amalia Elmer von Glarus, gest. 1656.
2. Anna Zopfi von Schwanden, gest. 1659, Dezember 11.
3. Agatha Tschudi von Schwanden, gest. 1682, November 28.
4. Rosina Pfeiffer von Mollis, gest. 1684, November 29.
5. Maria Stüssi von Linthal, gest. 1711, Oktober 9.

Schmid hatte elf Kinder aus der ersten Ehe und eine Tochter aus der zweiten Ehe. Mit seinen Enkeln starb der Mannesstamm aus.¹³

6.2 Landvogt Gabriel Schmid

Gabriel Schmid stammte aus Molis und war 1658/61 Landvogt von Werdenberg.



Bild 13: Wappen und Inschrift des Landvogtes Gabriel Schmid.

Wappenbeschreibung: In Blau goldener Dreinäpper, unten mit Ring, begleitet von drei sechsstrahligen, goldenen Sternen (1, 2). – Helmzier: goldener Löwe mit Doppelschweif wachsend, rot bezungt, silberne Kugel in den Pranken.

Inschrift

Herr Landtvogt Gabriel Schmidt ist auff zogen Anno 1659.

Biografisches

Gabriel Schmid war Ratsherr¹⁴ 1664 und Gesandter nach Laius¹⁵, geboren am 1. Juni 1624. Er ist der Sohn des Landesbaumeisters Kaspar Schmid und der Margarethe Zwicky, sowie Bruder des Landvogtes Kaspar Schmid. Sein Vater, der Landesbaumeister Kaspar Schmid, hatte sich als Bürger von Glarus in Molis 1607 eingekauft, wodurch die Doppelbürgerschaft der Schmid entstand, die sich auf alle Schmid in Molis erstreckt.

¹⁰ Mitglied des Neuner- oder Fünfergerichtes.

¹¹ Der evangelische Statthalter rückte nach zwei Jahren ins Landammann Amt auf.

¹² Der Landammann vereinigte eine grosse Machtfülle auf sich. Er führte den Vorsitz an der Landsgemeinde und entschied allein über das Mehr, allenfalls konnte er noch drei Schrankenherren beiziehen. Weiter stand er dem Rat, dem Augenschein-, dem Chor- und dem Neunergericht vor, letzterem allerdings ohne Stimmrecht.

¹³ Die Glarner Landvögte, S. 29. – Die Werdenberger Landvögte und ihre Frauen. Schrifttafeln mit Lebensdaten im Schloss Werdenberg.

¹⁴ Der Ratsherr war Mitglied des Rats von Glarus, der insgesamt 60 Mitglieder zählte (Parlament). Der Ratsherr vertrat seinen Tagwen (Gemeinde, Nachbarschaft) im Rat. Die Ratsherren wurden auf Lebenszeit von ihren Tagwen gewählt. Glarus hatte eine komplizierte Gemeindestruktur. Die kleinste Einheit bildete der administrative Tagwen = Bezirke.

¹⁵ Lugano

Gabriel Schmid heiratete am 26. Februar 1643 Ursula König von Glarus. Sie wurde am 22. Oktober 1626 geboren und verstarb am 4. Mai 1701 als Witwe. Seine Söhne Johann Rudolf Schmid und Jakob Schmid wurden ebenfalls Landvögte von Werdenberg.¹⁶

6.3 Landvogt Johann Rudolf Schmid

Johann Rudolf Schmid war der Enkel des Landesbaumeisters Kaspar Schmid und Sohn des Landvogtes Gabriel Schmid. Er stammte aus Mollis und war 1700/03 Landvogt von Werdenberg.



Bild 14: Wappen und Inschrift des Landvogtes Johann Rudolf Schmid.

Wappenbeschreibung: In Blau goldener Dreinäpper, unten mit Ring, begleitet von drei sechsstrahligen, goldenen Sternen (1, 2). – Helmzier: goldener Löwe mit Doppelschweif wachsend, rot bezugt, silberne Kugel in den Pranken.

Inschrift über dem Wappen

Herr Landtvogt Johan Rudolf Schmidt ist auffzogen Anno 1701.

Inschrift zwischen den Wappen

Auf den Bildern 5 und 7 ist eine grosse und schöne Zierschrift zu sehen, welche die drei Schmidwappen miteinander verbindet. Sie lautet: «*Herr Gott belohn Euch Vater und Sohn mit der Himmelscron*»

Biografisches

Johann Rudolf Schmid war Ratsherr. Er wurde 1661 geboren und verstarb am 7. März 1725 in Mollis. Er ist der Sohn des Landvogtes Gabriel Schmid und der Ursula König. Johann Rudolf heiratete am 3. November 1696 Sibilla Blumer von Schwanden, Witwe des Ratsherrn Othmar Blumer. Sie wurde am 15. Oktober 1643 geboren und verstarb am 23. September 1712. Die Ehe blieb kinderlos. Der Bruder seiner Frau, Othmar Blumer, kaufte 1676 das Tagwenrecht¹⁷ Glarus.¹⁸

Wir haben bereits in der Einleitung darüber spekuliert, wer den Auftrag für die Erstellung der Wappen in der Vorhalle erteilt haben könnte. Dabei haben wir auf Johann Rudolf Schmid, Landvogt von Werdenberg 1700/03 getippt. Dieser war nämlich der letzte der 16 Landvögte, die in der Zeitspanne von 1619 bis 1703 auf Schloss Werdenberg regierte. Wenn wir zudem die Wappenanordnung in Bild 7 mit den drei Schmidwappen betrachten, die mit einer schönen Zierschrift miteinander verbunden sind, scheint unsere Hypothese plötzlich gar nicht so abwegig.

6.4 Landvogt Johannes Zweifel

Johannes Zweifel von Glarus und Linthal war 1694/97 Landvogt von Werdenberg. Während des Einzugs des Landvogtes brannte das Schloss.



Bild 15: Wappen und Inschrift des Landvogtes Johannes Zweifel.

¹⁶ Die Glarner Landvögte, S. 30. – Die Werdenberger Landvögte und ihre Frauen. Schrifttafeln mit Lebensdaten im Schloss Werdenberg.

¹⁷ Tagwenrecht = Gemeindebürgerecht.

¹⁸ Die Glarner Landvögte, S. 39. – Die Werdenberger Landvögte und ihre Frauen. Schrifttafeln mit Lebensdaten im Schloss Werdenberg.

Wappenbeschreibung: In Gold blauer Schräglingsbalken, belegt mit drei roten Herzen. – **Helmzier:** Goldener Flug mit dem Schildbild.

Hier ist zu bemerken, dass Johannes Zweifel als Landvogt die Helmzier «Goldener Flug belegt mit dem Schildbild» verwendete, als Landvogt-Stellvertreter hingegen die Helmzier «Drei rote Herzen übereinander.»

Inschrift

Herr Landvogt Johannes Zwyffel von Linthen ist aufzogen Anno 1695.

Biografisches

Johannes Zweifel wurde am 8. Februar 1665 geboren und verstarb am 4. März 1748. Er ist der Sohn des Kirchenvogtes, Tagwenvogtes,¹⁹ Gesandten und Ratsherrn Fridolin Zweifel und der Anna Hefti, auch Enkel des Landvogtes Johannes Zweifel, der 1650 Landvogt von Mendrisio war.

Johannes Zweifel heiratete dreimal:

1. am 29. April 1684 Rosina Kundert, Rüti, geboren am 5. Mai 1667 und gestorben am 26. Mai 1693.
2. 1694 Anna Maria Iselin von Glarus, des Ratsherrn, Tagwenvogtes und Wylerhauptmanns Christof Iselin und der Anna Maria Elmer, geboren am 23. Februar 1672, gestorben am 25. Juli 1719. Sie fiel von einem schlüpfrigen Laden und ertrank im Glarner Giessen.
3. am 4. März 1723 Anna Blumer, Engi, Tochter des Meinrad Blumer. Sie wurde am 15. November 1685 geboren und verstarb am 29 November 1724.

Johannes Zweifel hatte 1724 an der Maiengemeinde Tagwenrecht in Glarus erneuert, für sich und seinen Bruder Ludwig, dessen Enkel von Linthal nach Netstal kam und auch Bürger in Netstal wurde. Er ist der Stammhalter aller Zweifel in Netstal, die dadurch in allen drei Gemeinden Linthal, Glarus und Netstal Tagwenberechtigung erworben haben.

Von Landvogt Johannes Zweifel stammt Gabriel Zweifel ab, genannt Linden-Gabriel. Dieser Linden-Gabriel ist Vater von zahlreichen Söhnen.²⁰

6.5 Landvogt-Stellvertr. Johannes Zweifel

Johannes Zweifel stammte aus Linthal und war 1691 bis 1. Mai 1693 Stellvertreter von Landvogt Daniel Kundert, dessen Schwiegersohn er war. Nach dem Tod von Daniel Kundert diente er für ihn aus.



Bild 16: Wappen und Inschrift des Landvogt-Stellvertreters Johannes Zweifel.

Wappenbeschreibung: In Gold blauer Schräglingsbalken, belegt mit drei roten Herzen. – **Helmzier:** Drei rote Herzen übereinander.

Inschrift

Herr Johannes Zwüfel hat für sein Schweher²¹ Landvogt Daniel Kundert usgedienet Anno 1692.

Biografisches

Vergleiche letzten Abschnitt. Der Landvogt ist identisch mit dem Landvogt-Stellvertreter.

¹⁹ Unter der Oberaufsicht der Ratsherren besass der Tagwenvogt Befugnisse, die ihn zum eigentlichen Dorfkönig machten. Er leitete nicht nur die Gemeindeversammlungen, sondern war zugleich Gemeindevorwalter und Gemeindeschreiber.

²⁰ Die Glarner Landvögte, S. 37, 38. – Die Werdenberger Landvögte und ihre Frauen. Schrifttafeln mit Lebensdaten im Schloss Werdenberg.

²¹ Schwiegervater

6.6 Landvogt Daniel Kundert

Daniel Kundert stammte aus dem Marglen-Rüti und war 1691 bis 1. Mai 1693 Landvogt von Werdenberg.



Bild 17: Wappen und Inschrift des Landvogtes Daniel Kundert.

Wappenbeschreibung: In Silber rote Lilie. – Helmzier: In Silber das Schildbild

2. am 18. Oktober 1680 mit Anna Staub von Glarus, Witwe, geboren am 12. Dezember 1647, gestorben am 13. Februar 1721.

Inschrift oben

Herr Landvogt Daniel Kundert aufzogen Anno 1692. Er starb diss Jahr, {Ausdiener} Herr Johannes Zweifel sein Tochtermann.

Inschrift unten

INITIUM ET FINEM OMNIUM faciunt
Deum²²

Biografisches

Daniel Kundert war auch 5er Richter²³ und Ratsherr, er ist im Juni 1639 geboren und verstarb am 1. Mai 1693 auf dem Schloss Werdenberg als regierender Landvogt. Er war der Sohn des Josef Kundert im Marglen und der Magdalena Hofmann aus Linthal. Sein Nachfolger Johannes Zweifel diente für ihn aus.

Daniel Kundert war zweimal verheiratet:
1. am 4. Oktober 1659 mit Anna Vögeli, Linthal, geboren am 2. Oktober 1642, gestorben am 18. Juli 1680.

Daniel Kundert hatte 1683 für sich und seinen Sohn Jost das Tagwenrecht²⁴ in Glarus gekauft um 320 Gulden. 1676 war er Richter im Waldstreit zwischen Glarus und Netstal und 1677 Obmann im Streit wegen der Nagelschmitte zu Glarus.

Nachkommen von Daniel Kurt finden sich in Diesbach, Rüti und Glarus, u. a. zu den Sattlermeistern Thomas Kundert-Freuler und Sohn Sattlermeister Fridolin Kundert-Aebli und den nahestehenden Familien in Glarus, den Handelsleuten Kundert, genannt Sooler-Kundert, in Rüti zu Oberrichter und Steuerpräsident Fridolin Kundert, in Diesbach zu Richter Heinrich-Schmid und Nachkommen.²⁵

²² Anfang und Ende aller Dinge ist Gott.

²³ Mitglied des Fünfergerichtes.

²⁴ Bürgerrecht.
²⁵ Die Glarner Landvögte, S. 37. – Die Werdenberger Landvögte und ihre Frauen. Schrifttafeln mit Lebensdaten im Schloss Werdenberg.

6.7 Landvogt Bartholomäus Paravicini de Capelli von Glarus

Bartholome Paravicini de Capelli stammte aus Glarus und war 1688/91 Landvogt von Werdenberg.

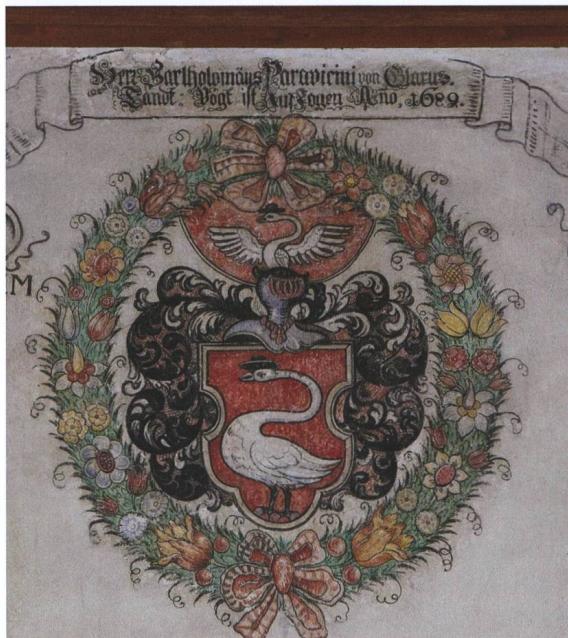


Bild 18: Wappen und Inschrift des Landvogtes Bartholomäus Paravicini de Capelli.

Wappen: In Rot ein silberner Schwan mit schwarzem Hut. – Helmzier: In Rot flugbeleiter silberner Schwan mit schwarzem Hut.²⁶

Inschrift

Herr Bartholomäus Paravicini von Glarus.
Landt Vogt ist aufzogen Anno 1689.

Biografisches

Bartholomäus Paravicini ist am 10. Februar 1641 geboren worden und verstarb am 26. März 1710. Er ist der Sohn des Peter Paul Paravicini, der aus dem Veltlin wegen der Annahme der neuen Konfession zusammen mit zwei Brüdern und deren Familien vertrieben wurde, und der Hippolyta Paravicini de Capelli. Bartholomäus

Paravicini war auch Chorherr, Ratsherr, Vice-Landesseckelmeister²⁷ und dreimal Gesandter nach Laus,²⁸ 1680 war er zudem Gesandter nach Solothurn. Er ist der Erbauer des Inner-Erlenhauses in Glarus.

Bartholomäus Paravicini heiratete am 4. Juni 1667 Katharina Schiess von Herisau, des Johannes Schiess und der Katharina Elsiner. Katharina Schiess wurde am 25. November 1650 geboren und verstarb am 3. März 1695. Alle Paravicini von Glarus sind seine Nachkommen, ebenso eine nach Holland (Haag) gekommene Linie, von der heute noch bedeutende Nachkommenschaft in der holländischen Hauptstadt Haag lebt. Letztere nennen sich wieder Paravicini de Capelli, wie sie auch im Tschudibuch des Camerarius Tschudi eingetragen sind. Die in Glarus verbliebenen Zweige haben den Namen de Capelli ziemlich früh fallen lassen.²⁹

²⁶ Die Glarner Paravicini de Capelli haben ihr Veltliner Wappen auch in der neuen Heimat beibehalten. In den ehemaligen Untertanenlanden der Drei Bünde lassen sie sich u. a. in Berbenno, Chiavenna, Tirano und Caspano nachweisen. Dort kommen sowohl Paravicini als auch Paravicini a Capelli vor.

²⁷ Der Landesseckelmeister war zuständig für die finanziellen Angelegenheiten des gesamten Landes. Während sechs Jahren versah ein Reformierter, anschliessend während dreier Jahre ein Katholik dieses Amt.

²⁸ Lugano

²⁹ Die Glarner Landvögte, S. 36. – Die Werdenberger Landvögte und ihre Frauen. Schrifttafeln mit Lebensdaten im Schloss Werdenberg.

6.8 Landvogt Kaspar Iseli

Kaspar Iseli stammte aus Glarus und war 1661/64 Landvogt von Werdenberg.



Bild 19: Wappen und Inschriften des Landvogtes Kasper Iseli.

Wappenbeschreibung: In Rot über grünem Dreiberg zwei abgewendete, silberne Maueranker, überhöht von sechsstrahligem goldenem Stern. – Helmzier: Das Schildbild.

Inschrift oben

Herr Landvogt Kasper Isely ist Auffzogen
Anno 1662.

Inschrift unten

NON SEMPER FELIX TEMERITAS.³⁰

Biografisches

Kasper Iseli war Gemeindebaumeister 1646, Tagenvogt 1660, Ratsherr 1647, Schiffmeister 1651. Er wurde am 24. Juni 1610 geboren und verstarb am 12. Mai 1667, nur drei Jahre nach seinem Landvogtamt. Iseli heiratete am 10. Oktober 1639 Barbara Bäldi, Tochter des Kannengießers Hansen Bäldi und der Barbara Egli. Sie wurde am 29. September 1616 geboren und verstarb am 12. April 1688. Kaspar Iseli war Sohn des Müllers und Ratsherrn Bernhard Iselin und der Maria Elmer. 1647 hat er als Ratsherr der Gemeinde Glarus den Prozess gegen Ennenda zu führen wegen der Linthbrücke.

Kaspar Iseli hatte zehn Kinder, darunter sechs verheiratete Töchter. Nachkommen im Mannesstamm gab es jedoch nicht. Die Iseli stammen aus Basel, kamen aber von Reichenburg nach Glarus. Sie hatten sich noch von Einsiedeln für 20 Gulden ablösen müssen, wurden 1543 Bürger von Glarus und erwarben auch Landrecht.³¹

³⁰ Die Unbesonnenheit macht nicht immer glücklich.

³¹ Die Glarner Landvögte, S. 31. – Die Werdenberger Landvögte und ihre Frauen. Schrifttafeln mit Lebensdaten im Schloss Werdenberg.

6.9 Landvogt Paulus Fluri

Paulus Fluri stammte aus Schwanden und war 1664/67 Landvogt von Werdenberg.



Bild 20: Wappen und Inschrift des Landvogtes Paulus Fluri.

Wappenbeschreibung: In Blau pfahlweise gestellt drei sechsstrahlige goldene Sterne, beseitet von zwei zugewendeten, goldenen und gesichteten Mondsicheln. – **Helmtzier:** Rot gekleideter Jüngling, in der Rechten eine goldene gesichtete Mondsichel, in der Linken einen sechsstrahligen goldenen Stern.

Inschrift

Herr Landtvogt Paulus Flury
Ist Aufzogen Anno 1665

Biografisches

Paul Fluri war Ratsherr und Richter. Er wurde auch «Winzeler» genannt. Diesen Doppelnamen haben die Fluri später aber fallen lassen, ähnlich wie die Zopfi den Doppelnamen Kubli. Am Ende seiner dreijährigen Amtsperiode blieb der Landvogt Paulus Fluri in Werdenberg wohnen, starb aber bald darauf, nämlich am 20. Mai 1668. Fluri war zweimal verheiratet:

1. am 28. Februar 1628 mit Katharina Zopfi.
2. am 27. Mai 1665 mit Sophia Tschudi, Schwanden, die im Dezember 1707 als wieder verheiratete Königin in Glarus starb.

Im Jahr 1663 war Paulus Fluri Richter im Prozess der Gemeinde Glarus gegen Ennenda. Einer seiner vielen Söhne hieß Samuel Fluri und war ledig (* 26.11.1635, † im September

1679). Er war Mätzenhändler³² und kam nach den Messen in Basel nach Zurzach. Mit 20 anderen Männern kam er bei Rheinfelden auf der Rückfahrt von Basel nach Zurzach durch Zerschellen des Schiffes ums Leben; auch der Pfarrer von Zurzach war dabei, der die Fahrt ebenfalls mitgemacht hatte.

Landvogt Paulus Fluri hatte noch sieben verheiratete Söhne, von denen eine zahlreiche Nachkommenschaft entstand. Vor allem verblieben sie in Grabs und in der Region Werdenberg, wo sie heute noch vorkommen. Auch der Vorname Paulus hat sich in dieser Sippe über Generationen erhalten.³³

6.10 Landvogt Johannes Straub

Johannes Straub stammte aus Schwanden und war 1670/73 Landvogt von Werdenberg.



Bild 21: Wappen und Inschrift des Landvogtes Johannes Straub.

Wappenbeschreibung: In Rot silberne Schraube.

– **Helmtzier:** Roter Flug belegt mit dem Schildbild.

Inschrift

Herr Landvogt Johannes Straub:
Ist aufzogen Anno 1671

³² Mätzen waren Wollen Tücher, die vor allem in Glarus gefertigt wurden und dort auch als Kleidung gebraucht wurden.

³³ Die Glarner Landvögte, S. 31, 32. – Die Werdenberger Landvögte und ihre Frauen. Schrifttafeln mit Lebensdaten im Schloss Werdenberg.

Biografisches

Johannes Straub wurde auch als Herr Kirchmeier³⁴ bezeichnet. Er wurde am 30. März 1634 geboren und verstarb am 2. Juli 1697. Er war der Sohn des Martin Straub und der Katharine Knobel und war zweimal verheiratet:

1. am 7. November 1654 mit Anna Elmer, Elm, Kirchmeier Hans Ulrichs Tochter, gestorben am 1. August 1685.
2. am 13. November 1683³⁵ mit Anna Oertli, verwitwete Gilg Trümpy.

Seine Nachkommenschaft hielt sich noch bis 1834 in Schwanden. Verschiedene verwandte Seitenlinien sind erst in neuerer Zeit (1897) erloschen. Andere, ausgewanderte, mussten am 12. Juli 1906 für verschollen erklärt werden. Das früher ziemlich ausgebreitete Geschlecht der Straub von Schwanden, das schon 1444 dort existierte, ist heute verschwunden.³⁶

6.11 Landvogt Wolfgang Jenny

Wolfgang Jenny stammte aus Ennenda und war 1685/88 Landvogt von Werdenberg.



Bild 22: Wappen und Inschrift des Landvogtes Wolfgang Jenny.

Wappenbeschreibung: In Silber auf grünem Dreiberg durchbrochenes, schwarzes Dreieck

mit drei Zapfen, überhöht von silberner Taube mit grünem Kleeblatt im Schnabel. – Helmzier: In einem grünen Kranz das Schildbild.

Inschrift

Herr Landvogt Wolfgang Jenny ist Aufzogen
Anno 1686

Biografisches

Wolfgang Jenny wurde am 5. August 1636 geboren und verstarb erblindet am 19. Februar 1721. Er war auch Gemeindebaumeister 1675, dann Ratsherr 1693. Er ist der Sohn des Wirtes Kaspar Jenny und der Maria Britt. Wolfgang Jenny war zweimal verheiratet:

1. am 26. März 1661 mit Barbara Gredig von Thusis, gestorben am 6. Februar 1695.
2. am 18. Juni 1700 mit Elisabeth Schmid von Glarus, Witwe des Tagenvogts Rudolf Elmer, Niederurnen, geboren am 3. Januar 1637, gestorben am 21. Juli 1714.

Die Nachkommenschaft ist nicht sehr gross, aber bemerkenswert. Sie führt zur Linie von Gemeindeschreiber, Vermittler und Oberrichter Sebastian Jenny-Hösli, der am 8. September 1926 starb, zu seinem Sohn Nationalrat und Kantonalbank-Präsident Heinrich Jenny-Schuler, geboren am 20. März 1861, und zu seinem Enkel Kaufmann Jenny-Peter, geboren am 12. July 1894. Auch Professor Jakob Jenny-Cuhat, sein Sohn und seine Töchter gehören zu den Nachkommen, nebst einigen anderen abgestorbenen Zweigen.³⁷

6.12 Landvogt Salomon Trümpy

Salomon Trümpy stammte aus Ennenda und wurde 1619 zum Landvogt von Werdenberg gewählt. Er verstarb jedoch vor Amtsantritt am 28. Januar 1620. Deshalb übernahm sein Bruder Johann Rudolf Trümpy das Amt als Landvogt.

Biografisches

Salomon Trümpy wurde 1570 geboren und verstarb am 28. Januar 1620. Er war mit der Agathe Schiesser von Linthal verheiratet, Tochter des Landammanns Hans Heinrich Schiesser und der Anna Marti. Agatha Schiesser heiratete am 5. Oktober 1630 wieder ins Heer-Geschlecht ein.

³⁴ Kirchmeier = Kirchenvogt?

³⁵ 1683 kann nicht stimmen! Allenfalls 1685?

³⁶ Die Glarner Landvögte, S. 33. – Die Werdenberger Landvögte und ihre Frauen. Schrifttafeln mit Lebensdaten im Schloss Werdenberg.

³⁷ Die Glarner Landvögte, S. 35, 36. – Die Werdenberger Landvögte und ihre Frauen. Schrifttafeln mit Lebensdaten im Schloss Werdenberg.

Der Vater der zwei Brüder Salomon und Johann Rudolf war Johannes Trümpy von Ennetbühl, der für Landvogt Rudolf Zay Stellvertreter in Werdenberg gewesen war. Landvogt Salomon hatte bei seinem Tode 70 Gulden der Schule vermachte. Nachkommen hatte er keine, da sein einziges Töchterlein Anna ganz jung am 6. Juni 1603 starb.³⁸

6.13 Landvogt Johann Rudolf Trümpy

Rudolf Trümpy stammte aus Ennetbühl und war 1637/40 Landvogt von Werdenberg.



Bild 23: Wappen und Inschrift des Landvogtes Johann Rudolf Trümpy.

Wappenbeschreibung: In Blau liegende, goldene und gesichtete Mondsichel, überhöht von sechsstrahligem goldenem Stern. – **Helme:** in Blau das Schildbild.

Inschrift

Herr Joh. Rudolf Trümpy A 1623³⁹
und A 1641⁴⁰ das 2te mal ufzogen.

Biografisches

Rudolf Trümpy stammte aus Ennetbühl, dann wurde er Bürger in Glarus, er war Ratsherr und Kirchenvogt,⁴¹. Rudolf Trümpy

wurde 1574 geboren und verstarb im Mai 1666. Seine Frau hieß Maria Marti, die als Witwe starb. Er war der Bruder des gewählten Landvogts Salomon Trümpy. Bei seiner Wahl wurde zum ersten Mal das Los angewendet. Sei Vater hieß Johannes Trümpy, der für Rudolf Zay ausgedient hatte. Aus dieser Familie entstand eine ausgedehnte und teilweise ganz interessante Deszendenz, u. a. zu dem Chronisten Pfarrer Christoff Trümpy, zu den Fabrikanten Trümpy im Oberdorf und zu allen ihren Naschkommen, sodann zu dem bekannten Arzt Dr. Trümpy in Schwanden, einem erfahrenen Landsgemeinde-Redner, und zu dessen Sohn Jakob Trümpy und zu weiteren mehr.⁴²

6.14 Landvogt Johann Jakob Blumer

Johann Jakob Blumer stammte aus Nidfurn und war 1679/82 Landvogt von Werdenberg.

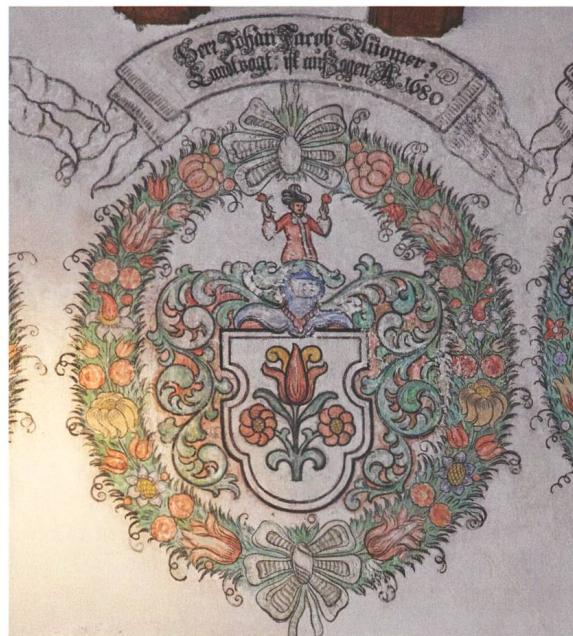


Bild 24: Wappen und Inschrift des Landvogtes Johann Jakob Blumer.

Wappenbeschreibung: In Silber rote Tulpe mit grünem Stiel, beseitet von zwei golden besamten, roten Rosen mit grünem Stiel und grünen Blättern. – **Helme:** Rot gekleideter Jüngling, in jeder Hand eine rote Blume.

Inschrift

Herr Johan Jacob Bluomer:
Landvogt ist aufzogen A. 1680

³⁸ Die Glarner Landvögte, S. 25.

³⁹ Es sollte 1620 stehen.

⁴⁰ Es sollte 1638 stehen.

⁴¹ In der Frühzeit war der Kirchenvogt der weltliche Schutzpatron der Kirche. Da diese Gönner jedoch oft zu einem Ärgernis für die betroffenen kirchlichen Einrichtungen wurden, waren sie bestrebt, das Amt mehr und mehr in ein bloßes Ehrenamt zu verwandeln.

⁴² Die Glarner Landvögte, S. 28. – Die Werdenberger Landvögte und ihre Frauen. Schrifttafeln mit Lebensdaten im Schloss Werdenberg.

Biografisches

Blumer lebte von 1644 bis 1703. Er war Gemeindebaumeister, dann Tagwenvogt und im Jahr 1700 Ratsherr. Er ist der Sohn des Neunerrichters und Landvogts Esajas Blumer und der Rosina Vogel. Johann Jakob Blumer wurde am 8. August 1644 geboren und verstarb am 27. August 1703. Er war dreimal verheiratet:

1. am 3. März 1663 mit Anastasia Feldmann, Glarus, Tochter des Landschreibers, Hauptmanns, Landesbaumeisters und Chorherrn Jakob Blumer und der Barbara von Capaul.⁴³ Anastasia Feldmann wurde am 2. November 1646 geboren und verstarb am 9. Mai 1673.
2. am 23. Juli 1674 mit Katharina Milt, Bilten, des Hauptmanns, Ratsherrn und Landvogts in Baden Joh. Heinrich Milt und der Barbara Heer. Seine zweite Frau wurde am 12. Juni 1636 geboren und verstarb am 22. August 1690.
3. am 8. Januar 1691 mit Maria Magdalena Brunner von Glarus, Witwe des Ratsherrn Adam Becker, Tochter des Gabriel Brunner und der Margreth Hösli, geboren am 2. Juli 1629, gestorben am 23. Januar 1704.

Aus dieser Blumer-Familie von Nidfurn entstand eine zahlreiche Nachkommenschaft in Nidfurn, Schwanden und später auch in Glarus. An dieser Stelle werden nur einige erwähnt, denn alle Nachkommen zu nennen, würde den Rahmen dieser Arbeit sprengen.

Erwähnenswert ist die bedeutende Linie von Tagwenvogt und Augenscheinrichter Heinrich Blumer in Schwanden, dem Ersteller des Wappenbuches Blumer in der Landesbibliothek, sowie die Erstellung der Stammbäume der Linien Tschudi und Blumer. Eine Schar von Enkeln und Urenkeln sind seine Nachkommen, worunter wir Tagwenvogt Heinrich Blumer-Luchsinger und dessen Sohn, Sekundarlehrer Esaja Blumer-Brodbeck in Glarus nennen.⁴⁴

⁴³ Capaul ist ein Bündner Geschlecht.

⁴⁴ Die Glarner Landvögte, S. 34, 35. In dieser Biographie sind zahlreiche Nachkommen aufgeführt. - Die Werdenberger Landvögte und ihre Frauen. Schrifttafeln mit Lebensdaten im Schloss Werdenberg.

Bild 3.10: Wappen des Fürstbischofs Johann VI. Flugi von Aspermont (1636–1661).

6.15 Landvogt Bartholomäo Aebli

Bartholomäo Aebli stammte aus Ennenda und war 1682/85 Landvogt von Werdenberg.



Bild 25: Wappen und Inschrift des Landvogtes Bartholomäo Aebli.

Wappenbeschreibung: In Schwarz grünes Lindenblatt, umschlossen von goldenem Feldgatter. – Helmzier: Schwarzer Flug belegt mit dem Schildbild.

Inschrift

Herr Landvogt Bartholomäo Aebli
Gen[nant] «Kilchmutter», ist aufzogen
Anno 1683

Biografisches

Aebli war Schulvogt und Ratsherr 1696, er wurde am 25. Februar 1642 geboren und verstarb am 28. Dezember 1718. Er ist der Sohn des Ratsherrn und Schulvogts Balthasar Aebli und der Anna Hösli. Bartholomäo Aebli war dreimal verheiratet:

1. am 15. April 1662 mit Katharina Altmann, Ennenda, geboren am 21. März 1641, gestorben am 10. November 1665.
2. am 15. März 1670 mit Barbara Brunner, Glarus, geboren am 26. Mai 1645, gestorben im Februar 1685 auf dem Schloss Werdenberg, wo ihr Mann als Landvogt residierte.
3. im Jahr 1686 mit Margreth König von Glarus, geboren am 19. September, 1645, gestorben am 27. Dezember 1717.

Von den zahlreichen Nachkommen emigrierten viele nach Holland und Amerika, von ihrem dortigen Schicksal ist jedoch nichts bekannt. Der einzige männliche Nachkomme lebte noch im Jahr 1927 als Witwer. Es ist der Drucker Fridolin Aeble-Tschudi in Ennenda, geboren am 2. März 1853. Er hatte zwei verheiratete Töchter. Seine Frau, Anna Tschudi, die am 8. Dezember 1924 starb, stammte aus der Familie des Baumeisters Johannes Tschudi im Oberdorf-Glarus und war eine Nachkommin des Landvogtes Heinrich Tschudi.⁴⁵ Beide Ehegatten hatten also Werdenberger Landvögte als ihre Vorfahren. Immerhin ein bemerkenswertes Zusammentreffen, das hier erwähnt werden soll.⁴⁶

6.16 Landvogt Heinrich Tschudy

Heinrich Tschudy stammte aus Glarus und war 1667/70 Landvogt von Werdenberg.



Bild 26: Wappen und Inschrift des Landvogtes Heinrich Tschudy.

Wappenbeschreibung: In Silber ausgerissene grüne Tanne mit rotem⁴⁷ Stamm. – Helmzier: Das Schildbild.

Inscription

Herr Landvogt Heinrich Tschudy
Ist Aufzogen Anno 1668.

Biografisches

Heinrich Tschudy wurde am 21. Januar 1625 geboren und verstarb am 20. Oktober 1678 als Leutnant unter Condé in Kriegsdiensten in der Kompanie des Hauptmanns Rudolf Zay, des berühmt gewordenen Kriegshelden, der am 1. August 1693 gefallen ist.

Das erste Mal heiratete Tschudi am 9. Februar 1647 die Katholikin Maria Elisabeth Schwarz von Netsral, Tochter des Landammanns Hans Heinrich Schwarz und der Anna Dürst. Der reformierte Tschudi liess sich 1648 von seiner katholischen Frau scheiden und heiratete noch im selben Jahr, nämlich am 2. Mai 1648 die Amalia Tschudi von Glarus, Tochter des Mathias Tschudi und der Anna Luchsinger. Sie wurde am 20. November 1626 geboren und verstarb am 7. Februar 1692. Aus dieser Ehe stammen fünf Kinder.

Heinrich Tschudy war zuerst Pfistermeister, Gemeindebaumeister 1657, sodann Glarner Tagwenvogt 1661, zudem wurde er Richter. Leider war er dem Trunk ergeben und kam deswegen in schlechte Finanzen. Nach Beendigung seines Landvogtdienstes, der ihm keine finanzielle Hilfe gebracht hatte, nahm er Kriegsdienste in Frankreich an. Am 29. Februar 1660 hatte er im Namen der Gemeinde Glarus den Prozess gegen die Kubli auf Riedern geführt, die das Tagwenrecht in Glarus beanspruchten, und 1662 als Tagwenvogt den Prozess wegen der Seerütistrasse.

Als seine Nachkommen sind die Tschudi in Glarus zu erwähnen, die man die «Türken» nannte. Courier⁴⁸ Christian Tschudi auf der Allmend und sein Sohn Buchdrucker Heinrich Eduard Tschudi und dessen Nachkommen, sodann die Linie der grossen Familie des Baumeisters Johannes Tschudi im Oberdorf.⁴⁹

⁴⁵ Siehe nächsten Abschnitt 6.16.

⁴⁶ Die Glarner Landvögte, S. 35. – Die Werdenberger Landvögte und ihre Frauen. Schrifttafeln mit Lebensdaten im Schloss Werdenberg.

⁴⁷ Allenfalls natürlichem Stamm.

⁴⁸ Herrschaftsführer

⁴⁹ Die Glarner Landvögte, S. 32. – Die Werdenberger Landvögte und ihre Frauen. Schrifttafeln mit Lebensdaten im Schloss Werdenberg.

7. Wappen und Inschriften des Landvogtes Johann Peter König in der Landvogtstube

Johann Peter König stammte aus Glarus und war 1709–1712 Landvogt von Werdenberg.



Bild 27: Wappen und Inschriften des Landvogtes Johann Peter König.

Dieses Wappenfresko mit Inschriften entstand einige Jahre später als die Wappenbilder in der Vorhalle, die vermutlich um 1700 angefertigt wurden. Das Fresko wurde um 1798 bei der Aufhebung des Untertanenstatus von Werdenberg mit Kalk überstrichen. Bei der Sanierung des Schlosses im Jahr 2014 wurde das Fresko entdeckt und zwei Jahre später freigelegt. Der Glarner Landvogt Johann Peter König liess mit diesen Inschriften und dem Familienwappen das Andenken über den Verlust seines ältesten Sohnes Fridolin König⁵⁰ verewigen. Dieser wurde im September 1712 auf einer Kornreise nach Lindau von einem fahrenden Studenten namens A. Hunggeler ermordet.⁵¹

Zum Wappen

Die Embleme des Wappenfreskos sind nur noch schwach erkennbar. Der Schild zeigt in Blau {über grünem Dreiberg} die Umrisse einer silbernen Krone, was vor allem im oberen Teil erkennbar ist. Die Helmzier, die noch gut erhalten ist, zeigt ebenfalls eine silberne Krone. Diese Krone ist aber nicht als einfache Krone dargestellt, sondern in der Art einer Reichskrone. Da Johann Peter König in der Inschrift unmittelbar über dem Wappen von einer Himmels Cron spricht, vermuten wir, dass er die einfache Krone seines Glarner Familienwappens –im Andenken an seinen verstorbenen Sohn– diese als Himmelskrone darstellen liess.

Zu den Inschriften

Um das Wappen herum stehen vier Verschiedene Inschriften. Drei befinden sich über dem Wappen links, Mitte und rechts. Die Vierte befindet sich unter dem Wappen. Wir lassen hier die transkribierten Inschriften folgen, soweit dies beim heutigen Zustand der Wandmalerei möglich war.⁵²

Inscription oben Mitte

Ich hab ein schweren Kampf gekempft
Mit Traur und Schmertz den Lauff e
Vollend Gott aber hat mihr / ich
Bey gleit die Himmels Cron der
Grechtheit Amen

Inscription oben links

In Gott
Mein Bruoff ?.....
.....
Mörder Hand und
Senatzauf ? beraubt des Lebens

Inscription oben rechts

Ob aber gleich gantz heimlich der gott lasse
Bericht [hierin] Traur geschieht. So Forcht
er nichts Satt ohn einigen Spott dan er will
Rechen ha.
Niemand kan sprechen er schweyffe im Land
mit heimlicher Schand vom Gwüßen geblaget
sehr Ubel genaget. Ich aber bey Gott ich lebe:
Ohn Noht Ihm stelle dis hin er weist es Allein

⁵⁰ Geboren am 5. März 1690

⁵¹ Die Glarner Landvögte, S. 41, 42.

⁵² Die Transcription erfolgte weitgehend durch Thomas Gnägi, Leiter Schloss und Museen Werdenberg.

Inschrift unten

Der Fridolein Künig ein Ehlich geliebter Sohn des Johan Peter Künigs der Zeit Regierenden Landvogts der Graffschaft Werdenberg und Herschaft Wartaus ist durch [Verätest] Hand in dem 23 Jahr seines Alters Erbärmlich ermordet [Mordschaft ist geschehen] den 22 Tag Augustmonat anno 1712 in dem Reindal zwischen Kriesern [Kriessern] bay Weidnauw [Widnau] auf dem genantten [Isenriet] ... selbigen Herrschaft zuo Bernneg [Berneck] [Auf dem] Kirchhoff begraben ...

Biographisches

Johann Peter König war Baumeister 1682, Fähndrich⁵³ 1701, Spittelvogt⁵⁴ 1704–1716, Gesandter diesseits und jenseits des Gebirges und Kommandant des Bataillons der Miliz des Landes Glarus. Johann Peter König wurde am 29. Juni 1652 geboren und verstarb am 14. Januar 1728. Er ist der Sohn des Levin König und der Elisabeth Elmer. Johann Peter König war zweimal verheiratet:

1. am 16. März 1686 mit Amalia Magdalena Zweifel, Witwe des Tischhändlers Kaspar Aebli von Glarus, Tochter des Landammanns Fridolin Zweifel und der Amalia Kapeler. Sie wurde am 12. August 1660 geboren und verstarb am 11. Januar 1711 auf dem Schloss zu Werdenberg, wo ihr Mann als Landvogt residierte.
2. am 16. Dezember 1712 mit Adelheid Iselin, Witwe des Chirurgen Jakob Trümpy, Tochter des Landammanns Fridolin Iselin und der Anna Trümpy. Sie wurde am 31. März 1665 geboren und verstarb am 17. November 1751 als wieder verheiratete Becker.

Als Johann Peter König 1710 nach Werdenberg auftritt, vertrat ihn als Spittelvogt der Schiffmeister Albrecht Vogel. Diese Königs-Linie ist im Mannestamm am 8. Mai 1806 ausgestorben. Töchter heirateten in die Geschlechter Glarner Walcher und Zweifel, in denen Nachkommen zahlreich vorhanden sind.⁵⁵

Abkürzungsverzeichnis

Annalas	Annalas da la Società Retorumantscha
HBG	Handbuch der Bündner Geschichte
HLS	Historisches Lexikon der Schweiz
HBLS	Historisch-Biographisches Lexikon der Schweiz
SAH	Schweizer Archiv für Heraldik
ebda	ebenda

Ungedruckte Quellen

Inchriften und Schriftbanner bei den Landvogtwappen in der Vorhalle zum Landvogtzimmer.
Die Werdenberger Landvögte und ihre Frauen. Schrifttafeln mit Lebensdaten im Landvogtzimmer des Schlosses Werdenberg.
Atelier für Konservierung und Restaurierung.
Untersuchungsbericht des Restaurators Matthias Mutter.
Bad Ragaz, den 21. April 2105

Literatur *kursiv* = Kürzel

- COLLENBERG Adolf: Die Bündner *Amtsleute* in der Herrschaft Maienfeld 1509–1799 und in den Untertanenlanden Veltlin, Bormio und Chiavenna 1512–1797, JHGG 1999, S. 1–118.
- KUBLY-MÜLLER J. J., *Die Glarner Landvögte zu Werdenberg*, in: Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus. Band (Jahr): 45 (1927), S. 1–63.
- KUBLY-MÜLLER, J.J. / Tschudi-Schümperlin, Ida, *Wappen und Siegel der Landammänner des Kantons Glarus von 1242–1929*, in: Schweizer Archiv für Heraldik. Band (Jahr): 44 (1930) Heft 3, S. 132–138.
- MAISSEN Aluis, *Das Veltlin* und die Grafschaften Chiavenna und Bormio. Heraldische Dokumentation der Bündner Herrschaft 1512–1797, in: SAH, Supplementum 2006, S. 1–160.
- MAISSEN Aluis, Auf den *Spuren der Landvögte der Herrschaft Maienfeld 1509–1797*, Wappen auf Schloss Brandis und Fresken am alten Rathaus, in: SAH 2020, S. 17–22.
- POESCHEL Erwin: Die *Kunstdenkmäler* des Kantons Graubünden, Band IV.

⁵³ Ist hier Landesfahnrich gemeint? Unter dem Fahnrich versteht man den Träger der Flagge eines Militärkontingents. Die Flagge musste immer als Zeichen der Anerkennung im Kampf sichtbar bleiben, sie durfte nicht sinken oder gar vom Feind erobert werden. Das Tragen der Flagge war eine besondere Ehre.

⁵⁴ Hat Spittelvogt die gleiche Bedeutung wie Spitalvogt?

⁵⁵ Die Glarner Landvögte, S. 41, 42. – Die Werdenberger Landvögte und ihre Frauen. Schrifttafeln mit Lebensdaten im Schloss Werdenberg.

Bildernachweis

Bild 1: Verein Freunde Schloss Werdenberg, Internet,
Urs Bärlocher
Bild 3: Zürcher Wappenrolle,
Landesmuseum Zürich
Bild 6: André Locher, swisscastles,
Route de Romont 5
1608 Oron-le-Châtel
Bild 11: Xylographie von Emil Rittmeyer im
Archiv Werner Hagmann.
Alle übrigen Fotoaufnahmen stammen vom Verfasser
Aluis Maissen

Zusammenfassung

Unter der Herrschaft des Kantons Glarus regierten im Schloss Werdenberg von 1517 bis 1798 insgesamt dreundneunzig gewählte Landvögte, von denen aber deren vier zweimal und einer sogar dreimal gewählt wurden, so dass wir es effektiv nur mit siebenundachtzig Amtsleuten zu tun haben. Diese rekrutierten sich mit wenigen Ausnahmen aus der Elite des Volkes. Die Regierungszeit dauerte jeweils drei Jahre. In früheren Zeiten ritt der Landvogt hoch zu Ross auf, später benutzten ältere Vertreter auch die Landeskutsche.

Hauptziel der vorliegenden Arbeit war es, die Wappen der Glarner Amtsleute zu präsentieren und durch eine professionelle Beschreibung der heraldischen Embleme und deren Inschriften zu dokumentieren. Die Wappen befinden sich in der Vorhalle zum Landvogtzimmer des Schlosses Werdenberg. Insgesamt sind es aber nur sechzehn an der Zahl. Das heisst, dass von den rund neunzig Landvögten von Werdenberg nur ein Bruchteil durch Wappen verewigt wurde. Vom Aussehen her dürften alle vom gleichen Künstler und zur gleichen Zeit gemalt worden sein. Wer den Auftrag für die Erstellung dieser Wappen gab, wissen wir nicht mit Sicherheit, aber wir können darüber spekulieren. Die Landvögte, die durch Wappenskulpturen vertreten sind, residierten von 1619 bis 1703 auf Schloss Werdenberg. Demzufolge könnte es der letzte gewesen sein, der sich selber und seine Vorgänger durch Wappen verewigen liess. In diesem Fall wäre es Rudolf Schmid, Landvogt von Werdenberg 1700/03. Ob das wirklich zutrifft, lässt sich allerdings nicht mit Sicherheit belegen.

Es verbleibt noch zu erwähnen, dass Jakob Stäger von Glarus im Jahr 1517 der erste Glarner Landvogt war. Der Letzte war Heinrich Freitag von Elm, der 1798 das Schloss bei Nacht und Nebel zu Fuss fluchtartig verliess. Das war das Ende der Glarner Landvogtei Werdenberg.

Résumé

Sous la domination du canton de Glaris, quatre-vingt-treize baillis élus ont régné au château de Werdenberg de 1517 à 1798, mais quatre d'entre eux ont été élus deux fois et un trois fois, si bien que nous n'avons en réalité affaire qu'à quatre-vingt-sept officiers. Ceux-ci se recrutaient, à quelques exceptions près, parmi l'élite du peuple. Chaque gouvernement durait trois ans. Autrefois, le bailli montait à cheval, plus tard, les représentants plus âgés utilisaient également la diligence.

L'objectif principal du présent travail était de présenter les armoiries des officiels glaronnais et de les documenter par une description professionnelle des emblèmes héraldiques et de leurs inscriptions. Les armoiries se trouvent dans le vestibule de la chambre du bailli du château de Werdenberg. Elles ne sont toutefois que seize au total. Cela signifie que sur les quelque quatre-vingt-dix baillis de Werdenberg, seule une fraction a été immortalisée par des armoiries. Du point de vue de l'apparence, ils ont probablement tous été peints par le même artiste et à la même époque. Nous ne savons pas avec certitude qui a commandé la création de ces armoiries, mais nous pouvons spéculer à ce sujet. Les baillis représentés par les fresques héraldiques ont résidé au château de Werdenberg de 1619 à 1703. Par conséquent, il se pourrait que ce soit le dernier qui se soit fait immortaliser lui-même et ses prédecesseurs par des armoiries. Dans ce cas, il s'agirait de Rudolf Schmid, bailli de Werdenberg en 1700/03, mais il n'est pas possible de savoir avec certitude si c'est vraiment le cas.

Il reste à mentionner que Jakob Stäger de Glaris a été le premier bailli glaronnais en 1517. Le dernier fut Heinrich Freitag d'Elm, qui quitta précipitamment le château à pied, de nuit et par brouillard, en 1798. Ce fut la fin du bailliage glaronnais de Werdenberg.

Riasunto

Sotto il dominio del Cantone di Glarona, dal 1517 al 1798 nel castello di Werdenberg governarono in totale novantatre ufficiali giudiziari eletti, ma quattro di loro furono eletti due volte e uno addirittura tre volte, per cui si tratta effettivamente di soli ottantasette ufficiali giudiziari. Con poche eccezioni, questi erano reclutati tra le élite del popolo. Il mandato durava tre anni in ogni caso. In passato, l'ufficiale giudiziario saliva a cavallo; in seguito, i rappresentanti più anziani utilizzarono anche la carrozza di campagna.

L'obiettivo principale del presente lavoro è stato quello di presentare gli stemmi dei balivi glaronesi e di documentarli attraverso una descrizione professionale degli emblemi araldici e delle loro iscrizioni. Gli stemmi si trovano nel vestibolo della Landvogtzimmer del castello di Werdenberg. Tuttavia, sono solo sedici in totale. Ciò significa che dei circa novanta balivi di Werdenberg, solo una parte è stata immortalata da stemmi. Dal punto di vista estetico, probabilmente sono stati dipinti tutti dallo stesso artista e nello stesso periodo. Non sappiamo con certezza chi abbia commissionato la creazione di questi stemmi, ma possiamo fare delle ipotesi. I balivi rappresentati dagli affreschi dello stemma risiedettero nel castello di Werdenberg dal 1619 al 1703. Di conseguenza, potrebbe essere stato l'ultimo ad avere se stesso e i suoi predecessori immortalati da stemmi. In questo caso si tratterebbe di Rudolf Schmid, balivo di Werdenberg nel 1700/03. Non è tuttavia possibile dimostrare con certezza se questo sia davvero il caso.

Resta da ricordare che Jakob Stäger di Glarona fu il primo balivo di Glarona nel 1517. L'ultimo fu Heinrich Freitag di Elm, che nel 1798 lasciò il castello a piedi nella notte e nella nebbia. Questa fu la fine del baliato glaronese di Werdenberg.

